

Ein Sammelband der Vorarlberger Landesbibliothek und das Stadtrecht von Augsburg

VON ULRICH-DIETER OPPITZ

Bei der Suche nach Fragmenten deutscher Rechtstexte des Mittelalters konnten in der Vorarlberger Landesbibliothek in Bregenz Rückenfalze an einem Sammelband als Teile eines Registers zum Stadtrecht von Augsburg bestimmt werden¹. Wenn sie auch nur geringe Textspuren überliefern, so liegt ihr Wert darin, daß sie die Spur einer der wenigen Pergamenthandschriften dieses Textes überliefern, der meist in Papierhandschriften erhalten ist.

Von den Handschriften früherer Jahrhunderte, insbesondere der Zeit vor 1500, ist uns nur ein kleiner Teil vollständig überliefert. Bibliotheksbrände und andere Zerstörungen reduzierten schon früh die Bestände. Nach dem Aufkommen des Buchdruckes setzte eine weitere intensive Zerstörung ein. Zwischen etwa 1540 und 1700 wurden zahlreiche Handschriften durch Buchbinder bei einer Zweitverwendung zerstört: Blätter aus Papierhandschriften wurden in mehrere Lagen verleimt und quasi als Kartons für Einbände von Akten und Büchern genutzt; Blätter aus Pergamenthandschriften wurden als Überzug dieser Einbände oder zur Rückenverstärkung verarbeitet². Gelegentlich wurden sie auch zur Reparatur von Orgelpfeifen oder in Werkstätten von Goldschlägern verwendet. War diese Art der Zerstörung um 1700 meist beendet, so führte die Säkularisation vieler Klöster um 1800 zu einer neuerlichen Zerstörung zahlreicher Handschriften.

Wissenschaftliches Interesse gilt seit etwa 1790 den Resten von Pergamenthandschriften auf Einbänden von Büchern. Trotzdem ist bis heute der Einbandbestand der Altbestände in den Archiven und Bibliotheken nicht systematisch und bestandsschonend auf Überlieferungszeugen mittelalterlicher Handschriften bearbeitet. Der Verfasser sucht seit Jahren in diesen Beständen nach Resten deutschsprachiger Rechtstexte des Mittelalters³. Im Rahmen dieser Suche wurde auch der Bestand der Vorarlberger Landesbibliothek in Bregenz durchgesehen⁴. Zwischen den vielen Pergamenteinbänden in lateinischer Sprache waren deutschsprachige nur mit Urkunden des 16. und 17. Jahrhunderts eingebunden. Ein einzelner Band, dessen Rückenbezug schon abgelöst war, führte zu einem erfreulichen Neufund von fünf Pergamentstreifen, die den Einbandrücken stärken. Der im Rücken 9 cm breite und 18 cm hohe Sammelband (Geschichte 8° 137) vereint 18 Drucke der Erscheinungsjahre 1646 bis 1691, so daß angenommen werden darf, daß die Handschrift, der die Streifen entnommen sind, um 1690 makuliert wurde. Für acht der Drucke sind Erscheinungsort und Drucker

1 In Fortführung der Bezifferung in OPPITZ, Ulrich-Dieter: Deutsche Rechtsbücher des Mittelalters. II. Köln/Wien 1990, erhält dies Fragment die Nr. 245 a.

2 s. OPPITZ, Ulrich-Dieter: Deutsche Rechtsbücher des Mittelalters. III/1. Köln/Wien 1992, S. 897 f.

3 Über die Suche s. OPPITZ, Ulrich-Dieter: Ergänzungen zu »Deutsche Rechtsbücher des Mittelalters und ihre Handschriften«, in: Zeitschrift der Savigny-Stiftung für Rechtsgeschichte, Germ. Abt. 114 (1997), S. 444–453 und ders., Fragmente deutscher Rechtsbücher des Mittelalters. In: Sprache und Literatur des Mittelalters in den *Nideren Landen*. Gedenkschrift für Hartmut Beckers. (Niederdeutsche Studien, 44). Hrg. Volker HONEMANN u. a. Köln/Wien 1999, S. 217–230.

4 Für freundliche Unterstützung bei der Suche und zusätzliche Auskünfte danke ich Herrn Magister Norbert Schnetzer, Abt. für Sondersammlungen und Buchpflege, und dem Photographen der Bibliothek, Herrn Gerhard Kresser. Zur Bibliothek s. TIEFENTHALER, Eberhard: Vorarlberger Landesbibliothek (= Schnell, Kunstführer Nr. 2062). München/Zürich 1993.



Abb. 1 Bregenz VLB, Geschichte 8° 137
(Rückenansicht)

nicht angegeben. Jeweils zwei Drucke sind aus Augsburg, Hamburg und Ulm, je ein Druck ist aus Nürnberg, Verona und Weingarten/Altdorf.

Die Drucke, mit ihren barock ausführlichen Titeln, im einzelnen:

1. <Dem ersten Druck fehlt leider das Titelblatt, so daß eine Bestimmung dieses Druckes nicht möglich ist⁵.>

2. Friedrich Sincerus, Curieuser Staats=Mercurius, welcher der vornehmsten Staate in Europa weit=aussehende Maximen/ Und insonderheit Den gefährlichen Zustand Des H. Römischen Reichs/ Allen Teutsch=gesinneten Patrioten/ zu reiffern Nachsinnen/ eilfertigst entdeckt durch F. S.; o. O. 1684;

3. (Anon.), Die Französische Staats=Regierung/ welcher gestalt selbige ehedessen von der Herrsch=süchtigen Königin Catharina von Medices auf Türkische Manier gegründet/ Hernach von den nachfolgenden Königen/ und deren Haupt=Ministern Richelieu, Mazarini und andern/ verbindlichst fortgesetzt/ Und bißhero von König Ludwigen dem Vierzehenden mit ganz unchristlichen/ aus der Ottomannischen Academie/ denen Alcoranischen Lehrsätzen gemäß/ hervor gekommenen Maximen ausgerüstet/ Auch auf geschworene und verbindlichste Brüderschafft/ den Frantzösischen Unterthanen zum äussersten Ruin/ In

Übung gebracht worden/ Auf das kürztzeste von keinem Passionirten jedoch aber der Türkisch=Frantzösischen Regierung wolerfahrem Ehren=Gemüht beschrieben und mitgetheilet; o. O. 1689;

4. C.VV.R.S., Das in der gantzen Welt und vornehmlich in Europa sich ausgebreitete Französische Interesse Und die subtile künstliche Staats=Griffe mit welchen Franckreich sich bey allen Potentaten/ Fürsten und Republicquen ohne vermerck zu Insinuiren/ und sein eigen Interesse gar listig zu befördern weiß; Verona 1689;

5. (Anon.), Franckreichs in Norden zerstobne Alliance, oder die/ in puncto Holsteinscher Affairen, Derselben Cron aufs neue gedrehte Nase. Worinnen viel notable particularitäten/ so wol von dieser Alliance, und denen Messures, als von der Holstein=Gottorffischen Sache; Wie nemlich dieselbe nunmehr Durch die hohen Herren Mediatores In der Güte gehoben/ wodurch der edle Friede in Norden conserviret/ hingegen der Cron Franckreichs Desseinen dadurch abermal ein gewaltiges Loch bekommen; Hamburg: Johann Nicolai 1689;

6. (Anon.), Die verworffene Fürstenbergische Chur=Mütze/ Und Der darauff erfolgte weit aussehende Krieg. Worinnen Jetziger Zustand/ Das Frantzös. Haupt=Absehen/ dessen

⁵ Christoph Boveland (Wolfenbüttel) danke ich für seine Bemühungen, den Druck im Rahmen der Arbeiten am Verzeichnis der im deutschen Sprachbereich erschienenen Drucke des 17. Jahrhunderts zu ermitteln.

hinführo zweifelhaftte Progressen/ und des Reichs starcke Gegen=Armaturen/ nebst vielen remarquablen Sachen zu finden; o. O. 1689;

7. Levinus von Ambeer, Sachsen=Lauenburgischer Stamm Fall/ und streitiger Landes=Anfall oder Umständliche Nachricht von dem jüngst abgestorbenen Hertzoglichen Hause Sachsen=Lauenburg/ wie auch Denen auf das erledigte Hertzogthum/ und zugehörigen Lande gemachten unterschiedenen Praetensionen/ Auch andern hierzu dienlichen Begebenheiten/ Urkunden und Documenten; Hamburg 1690;

8. Antonius Guilielmus Ertl, Relationes Curiosae Bavaricae: Das ist Gröste Denckwürdigkeiten Deß Durchleuchtigsten/ Chur=Herzogthums Bayrn/ Worinnen besagten Lands=Eigenschaften/ Helden=Thaten dero Regenten/ Eroberung ansehlicher Victorien/ Ursprung vieler renomirten Historischen Seltzamkeiten entworfen und abgebildet: Von A. G. E.; Augsburg: Gottlieb Göbels Seel. Wittib. 1685;

9. (Anon.), Heil. Röm. Reichs/ und Desselben angehörigen Ständen Deß Löblichen Schwäbischen Kraiß Einhellige Verfassung; Welcher massen/ vermittelt Göttlicher Gnad und Beystand/ der Religion= und Land=frieden zu erhalten/ auch Außländischer Gewalt abzuwenden. Verfertiget zu Ulm/ Anno 1563. Anjetzo aber/ wegen Abgang der Exemplarien/ wieder hervor gegeben; Ulm: Balthasar Kühnen G. Wittib. 1676;

10. (Anon.), Verzeichnuß des Heyl: Römischen Reichs Teutscher Nation Hochlöblichster: Hoch und Wol=Löblicher Ständ/ nach den zehen Reichs=Craissen/ sampt ihrem Monatlich: Einfachen Anschlag zum Römerzug; als viel man namlich in Schrifften gefunden/ und berichtet worden ist/ nach dem gegenwärtigen Stande deß Reichs/ zusammen getragen; Einen Reuter zu 12. und einen Fuß=Knecht zu 4. fl. gerechnet. Anjetzo wider durchsehen/ und zum vierdtenmal gedruckt: Dabey mit angefügt was jeden Stands gebühr zu Unterhaltung deß Hochlöbl. Cammer=Gerichts zu Speyr betrifft; o. O. 1677;

11. Johann Nicolaus Flamitzer, Praerogativa Austriacorum Meritorum: Oder Eine kürztliche adumbration, in welcher so wol die hoch erheblich presenten Motiven in genere, so dermalen bey Lebzeiten glorwürdigst regierenden Keyserlichen Majestät Leopoldi Invictissimi Dem gemeinen Besten des Römisch Teutschen Reichs/ die Erwählung eines Römischen Königs und künftigen Successoris, abheischen thun: Als auch in specie die unvergleichlichen Privilegia Virtutum & Meritorum, So da Ihre Majest. den gecrönten Ungarischen König Josephum, Aus dem glorwürdigsten Ertz=Hauß Oesterreich/ Vor allen Europäischen Printzen/ zu solcher Römischen Königs=Würde vivaciter recommendiren/ pro rudi Authoris Minerva fürgestellt seynd; Nürnberg: Johann Zieger 1690;

12. A.C.F., Verbessertes und vermehretes Kippe die Wippe/ nach der ietzigen Mode; oder der Müntz=Betrug/ Wie er Bißhero mit grossem und unbeschreiblichen Schaden des Landes eingeschlichen/ dem hohen Churfürstl. und gantzen Landes Interesse zum besten abgeschaffet/ und der Schaden wieder ersetzt werden kan/ Vorgestellt von A.C.F.; o. O. 1688;

13. (Anon.), Eidgnössischer und redlicher Bericht und Erinnerung über und wider Die un=Eidgnössischen unbegründten Anzüg beyder Stätten Zürich und Bern/ wider unter dem namen Land=Ammans und dreyfachen Land=Rahts des Lands Schweiz/ in offenem Trukk außgegangenener/ so genenter Deduction. betreffende Herren Obersten Zweyer von Vri; o. O. 1659;

14. (Anon.), Herr Peter Valckeniers Der Herren General=Staaten der vereinigten Niederlanden extraordinari Envoyé an die löbliche Eyd=Genoßschafft/ Ansprach An die Dreyzehnen/ wie auch Zugewandte Ort der löblichen Eydgenoßschafft/ In Baaden versamlet; o. O. 1690;

15. (Anon.), Beantwortung Eines wahren auffrichtigen Vatterländischen Eydgnossen Wider einen so sich für vnsern Compatrioten fälschlichen außgeben thut; o. O. 1691;

16. Johannes Mayer, Vorstellung Deß jüngst=erschiedenen Cometen/ Wie derselbe/ vom 16. Novembris, Anno 1680. biß auf den 7. Februarii, Anno 1681. durch unterschiedliche Gestirn/ und mehr als den halb sichtbaren Himmel mit männiglichs grossem Entsetzen durch wandert/ Angemercket/ und mit seinem gantzen Lauff in einem Kupffer=Blat entworfen; Deme beygefügt Eine wahrhaffte Erzehlung und Beschreibung/ deß im Decembri obigen Jahrs entstandenen weit=beschreyten Erdbruchs bey Blaubeuren; Ulm: Georg Wilhelm Kühn 1681;

17. (Anon.), Summarische warhaffte Relation. Welchermassen die uhralte deß Heyl: Röm: Reichs freye Statt Augspurg von zweyer außwertigen Cronen coniungierten Armeen/ vnd deren confoederierten Völckern/ in 1646. dem 25. Septembris belägert/ vnd den 13. Octobris hernach von den Kays: vnd Chur Bayr: Reichs Armeen wider eliberiert vnnnd entsetzet worden; Augsburg 1646;

18. Sigismund Zeroviz, Erschröcklicher Todten=Klang/ oder klägliche= und trauer=volle Beschreibung der leydigen Sucht/ welche Anno 1679. in der Kayserl. Residentz=Statt Wienn/ auch anderwärts weit und breit unmässig grassiert/ und so vil tausend Menschen erbärmlich hingerissen. In gebundener Rede verfasst; Altdorf genannt Weingarten: Johann Adam Härckner 1679.

Die Drucke zeigen die aktuellen Probleme der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts. Die Innenseite des vorderen Buchdeckels enthält ein Ex-libris von Georg Sebastian Weygls. T.D. (Theologiae Doctoris ?). Über ihn war noch nichts zu ermitteln⁶. Wann und durch wen der Band nach Bregenz gelangte, ist unbekannt. Dadurch sind Spuren zu dem Buchbinder und anderen Teilen der Handschrift schwer zu verfolgen.

Die Rückenfalze stammen aus einer Pergamenthandschrift des Stadtrechts von Augsburg⁷. Interessanterweise belegt dieser Fund, daß Originalhandschriften zu Ende des 17. Jahrhunderts noch makuliert wurden, als bereits die textkritische, wissenschaftliche Beschäftigung mit dem Inhalt der Handschriften begonnen hatte. Der Straßburger Rechtsprofessor Johannes Schilter (1632–1705) befaßte sich bereits mit dem Stadtrecht von Augsburg, wenn auch erst sein Schüler Johann Georg Scherz (1678–1754) Schilters Ergebnisse im Druck vorlegte⁸. Wenig später bereitete der Augsburger Ratskonsulent, Christoph Friedrich Wen(n)g (1680–1739), auf der Basis eines Vergleiches mehrerer Handschriften eine Edition des Stadtrechts vor. Mangels einer Ausgabe, die heutigen textkritischen Ansprüchen genügt, sind wir auf die für ihre Zeit verdienstvolle Arbeit von Christian Meyer angewiesen⁹.

Die Rückenfalze haben eine Breite von 9 cm und eine Höhe von 1,5–1,7 cm. Ihre Sprache ist schwäbisch, die Schrift weist in das 2. Viertel oder die Mitte des 14. Jahrhunderts¹⁰. Soweit die Textüberlieferung überschaubar ist, gibt es außer dem Neufund 56 Handschriften, davon vier Pergament-Handschriften, und drei Fragmente, von denen eines aus einer Pergamenthandschrift stammt¹¹. Das Original des Textes ist noch im 13. Jahrhundert begon-

6 Dr. Rudolf Lenz (Marburg/L.) danke ich für Auskünfte aus den Forschungen zu den Personalschriften und Leichenpredigten.

7 SCHMIDT, Rolf: Zum Augsburger Stadtbuch von 1276, in: Zeitschrift des Historischen Vereins für Schwaben 70 (1976), S. 80–179; OPPITZ, Ulrich-Dieter: Deutsche Rechtsbücher des Mittelalters. I. Köln/Wien 1990, S. 84.

8 SCHILTER, Johannes: Glossarium ad scriptores linguae francicae et alemannicae vetus (Thesaurus antiquitatum Teutonicarum ecclesiasticum civilium et literarium). Besorgt durch J. G. SCHERZ. Ulm 1728.

9 Zu den Editionsversuchen und Editionen s. SCHMIDT (wie Anm. 7), S. 90–94. MEYER, Christian: Das Stadtbuch von Augsburg, insbesondere das Stadtrecht vom Jahre 1276. . . Augsburg 1872.

10 Für die Datierung danke ich Frau Dr. Elisabeth Wunderle und Dr. Wolf Gehrt (beide München).

11 Eine Zusammenstellung der überlieferten Handschriften s. OPPITZ, Rechtsbücher I (wie Anm. 6), S. 295, und OPPITZ, Rechtsbücher III/1 (wie Anm. 2), S. 913. Nach der Zählung in OPPITZ, Rechtsbü-



Abb. 2 (wie Abb. 1), Ausschnitte der Streifen 1, 4 und 3 (von oben gezählt)

cher II (wie Anm. 1), sind die Pergamenthandschriften Nr. 31, 695 a, 1113 und (das Original) 1114. Das weitere Pergamentfragment hat Nr. 1112.

Wie weit die lantfranz sulle sin Ob am dienstman sinen vnt vssnagt Das er us sp. hat	11	Was rechtas der purggraffe hinc den litgeben habe vnd die stat gen dem
Ob am purger blagt hinc des pysthoffs gafinde Wenn man nicht ayde swern sulle Der schidliche tier zeuchet Ob ein hunt einen an laufft Wie am man sinen lēn vorden sol	18	Was rechtas der purggraffe hinc den perken hab vnd die stat gen dem purggraffen vnd gen h
Wie lang am man sin gut besign sol Ob am man sinen gastholn vndet vnd ez des nisterts potemit hat Das man jedem ostermarkt me- mant pferden sol Ob am man einen pmtz gnalt tut Von lern linden Was am man durch siner sel wille geschaffen muoz Das des wogts bruff begot Der der stat bruff begot	19	Was rechtas der purggraffe hinc den flensmangern hat vnd die stat gen dem
Wie man vmb pntz tag geben soll Das uber hantuaften lam gang hort Ob am fact für gericht kumpt vnd vnd an schidliche gelassen vint Der eine am pfant freilich vssnagt Ob am man den andern mit gnalt dem andern etwas nimpt Ob am man her kumpt vnd pmtz ha vint	28	Ob der purggraffe vrmachte maff vndet vnd alle kuffe vnd alle güle Dem am gzeug etant vint Guch vnd gült Der am vntwen bellagt vnd güle Der waisen bellagt vnd güle Der hinc eines puegers kuber blagt Ob einen am ayd vntant vint Der fringepot flauschet mit gende
Ob am frau am linc py amen mame hat der ir der zu nit helfft Wie am man sinem kinde halffen sol Von den vffmacherin Ob einer hinc dem andern blagt p der puch vor gericht nit ist Ob am man von dem wagt vint vff vff ganzamen Hie hebt sich an der purggraffen cappital velt recht der purggraffe hinc den huckern habe	32	Der amen an spruchet vnd in yamer lang Der amen dristund fringepatten Der amen vottet Wie man pfant behalte sulle dremt gericht gaantwurtet sind Ob einen am pfant gesetzt vint am gericht Ob am man pfandet aussertalb der stat von beschlossenen pfanden
Ob am frau am linc py amen mame hat der ir der zu nit helfft Wie am man sinem kinde halffen sol Von den vffmacherin Ob einer hinc dem andern blagt p der puch vor gericht nit ist Ob am man von dem wagt vint vff vff ganzamen Hie hebt sich an der purggraffen cappital velt recht der purggraffe hinc den huckern habe	34	vnd alle zinsze von erhalten gedinge Ob am man einen fringet an sin vord vnd linc die man zehant vord lat Ob am ekalt verffpilt siner herfichafft ir gut
	36	vnd alle purggraffe bellagt auch am man sin purger vnd alle firuung vint an den derp Ob am gavan der gwan vntant vnd der amem schinder enpholaget

nen, die anderen Pergamenthandschriften sind aus dem 15. Jahrhundert (1438 ?, 1440, 1447). Die Papierhandschriften reichen nicht in das 14. Jahrhundert. Der Neufund ist demnach der zweitälteste Überlieferungsträger. Dies gibt ihm, trotz seines spärlichen Textes, eine Bedeutung für die Überlieferung.

Für die Bestimmung der Herkunft der Textstücke boten die Worte »ehalt« und »gewander« Anhaltspunkte. Über den spielenden Knecht, der Gut seines Herren verspielt, enthalten auch andere Rechtsquellen der Zeit Regelungen. Der Schwabenspiegel (um 1270–1280 entstanden)¹² und das Oberbayerische Landrecht Ludwigs des Bayern (1346)¹³ behandeln dieses Rechtsproblem. Statt des »halten« sprechen sie jedoch vom »kneht«. Eine Regelung über den »gewander« fehlt ihnen. Sie zeigt sich als eigenständige Augsburger Regelung, die angesichts der Bedeutung der Tuchmacherei für Augsburg nicht verwundert.

Vier der fünf Streifen der Falze erlauben die Entzifferung von Textresten. Die einzelnen Artikelüberschriften beginnen teilweise mit einem roten Buchstaben. Im Abdruck sind diese fett gedruckt. Für die folgende Beschreibung sind die Streifen den Buchrücken entlang von oben nach unten gezählt.

Streifen	linke Textspalte	rechte Textspalte	Abdruck Meyer (Anm. 9)
5		Der ainem drohet	Art. XXXIII § 1 = S. 93
1	vn diu stat gen (Art. CXIV = S. 192)	Der ainen clagt .ich ... pfandin (?) ab pfant div an	Art. XXXIII § 2 (Art. CXXVII = S. 210 f. ?)
4		Ob ain Ehalte vorspilt siner herschoft ir g ^o ult	Art. CXXX = S. 215
3	ouch vmb g ^o ult (Art. CXXVI = S. 204)	Ob ein gwander gwant irchauffet vn daz aine snider	Art. CXXXIII § 1 = S. 217
		Der ainem snider	Art. CXXXIII § 2 = S. 217

Im Register einer Handschrift des Augsburger Stadtrechts¹⁴ findet sich der Inhalt der Streifen 1, 4 und 3 dicht beieinander. Um einen Eindruck zu vermitteln, ist diese Seite abgebildet. Für den Textvergleich ist der Registerabdruck im Drucke Meyers¹⁵ nicht geeignet, da dort die Artikelüberschriften anders formuliert sind. Eine Umstellung beider Artikel zeigt eine andere Augsburger Handschrift¹⁶. Der Artikel, auf den sich Streifen 3 bezieht, steht mit seiner Überschrift auf Bl. 144^r (alte Zählung). Der Streifen 4 folgt auf Bl. 145^v. Wollte man klären, welche Stellung die Streifen einst im Register hatten, müßte man die angeklebten Innenseiten der Falze prüfen. Von einer Ablösung ist jedoch im Interesse der Erhaltung des Sammelbandes abzuraten. Die Klärung erscheint nicht so wichtig, um den Bestand des verbliebenen Einbandes zu stören.

12 Art. 259 nach der Ausgabe von LASSBERG, Friedrich Leonhard v.: Der Schwabenspiegel nach einer Handschrift vom Jahre 1287. 3. Ausg. besorgt von Karl August ECKHARDT. Aalen 1972 (= Bibliotheca Rerum Historicarum, Neudrucke, 2), S. 116.

13 Art. 274 nach dem Abdruck FREYBERG, Max Freiherr v.: Sammlung historischer Schriften und Urkunden. Bd. 4, Heft 3. Stuttgart/Tübingen 1834, S. 478.

14 Augsburg, Staats- und Stadtbibliothek, Ms. 2^o Cod. 350, S. 8 Nr. 83, 85 und 86; OPPITZ, Rechtsbücher. II. (wie Anm. 1), Nr. 28.

15 Meyer (wie Anm. 9), S. 8.

16 Augsburg, Staats- und Stadtbibliothek Ms. 2^o Cod. Aug. 154 (= Cim. 20); OPPITZ, Rechtsbücher. II. (wie Anm. 1), Nr. 31.

Streifen 5 betrifft Artikel, die wahrscheinlich auf einem anderen Blatte des Registers standen. Die angeführten Überschriften können mit Art. 31 der Vergleichshandschrift des Augsburger Stadtrechts¹⁷ inhaltlich übereinstimmen, auch wenn der Wortlaut nicht übereinstimmt. Im Augsburger Stadtrecht ist es nicht selten, daß inhaltlich übereinstimmende Artikel abweichende Überschriften tragen.

Anschrift des Verfassers:

Dr. Ulrich-Dieter Oppitz, Oderstr. 10, D-89231 Neu-Ulm

¹⁷ s. Anm. 14, S. 4 Nr. 31.